

Wie würdet Ihr reagieren?

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 5. Januar 2011 14:54

Hello zusammen,

als Quereinsteigerin ist es mir nun schon einige Male in Gesprächen mit Lehrern, die auf Lehramt studiert haben, passiert, dass die Aussage kam: "Wahnsinn, dass die [Ministerium, SL, ...] so etwas zulassen, einen Quereinsteiger ohne pädagogische Ausbildung als Lehrer einzustellen!?". Ich bemühe mich immer, die Aussage nicht persönlich zu nehmen und mich in die Situation dieser Lehrer zu versetzen. Aber bessere Antworten als einfaches Ignorieren oder "na ja, es gibt halt Lehrermangel" oder "die pädagogische Ausbildung muss ich ja nachholen" oder "dafür habe ich bezogen auf mein Fach zehn Jahre Praxiserfahrung" fallen mir nicht ein. Und das wurmt mich irgendwie. Wie würdet Ihr reagieren?

Überhaupt würde mich interessieren, ob Ihr das Gefühl habt, als Quereinsteiger schon von vornherein mehr kämpfen zu müssen, z.B. um Achtung im Kollegenkreis? Wie geht Ihr damit um?

Es gab dazu 2003 mal einen Artikel im SPIEGEL, wer ihn lesen mag: [URL=<http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,247837,00.html>]hier entlang bitte.[/URL]

Danke.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Januar 2011 15:04

Mh, das stelle ich überhaupt nicht fest. Ganz im Gegenteil. Dadurch dass ich den Beruf selbst mal gelernt habe, in dem ich hauptsächlich unterrichte, werde ich als äußerst kompetent für diesen Beruf angesehen! Wir haben auch viele BK-Lehrer, die direkt den Weg vom Abi zur Uni gewählt haben und alle sagen: Deine Berufsausbildung ist Gold wert.

Aber wenn man es sich mal überlegt ist es wirklich Wahnsinn: Ich arbeite in dem Beruf, den ich noch studiere! Das ist ja so, als würde ein Medizinstudent bereits operieren 😊 Überspitzt gesehen.

Mein Hauptseminarleiter sagte mal, dass er im Seminar und 2. Staatsexamen keinen Unterschied zwischen den Quereinsteigern und den regulären Refs sehen könnte. Das spricht leider nicht **für** das Lehramtsstudium!

Beitrag von „sachensucher“ vom 5. Januar 2011 18:47

Hm...

Ich frage mal nach den Fakten:

1) Wieviel haben die originären Lehramtsstudenten denn an fachwissenschaftlichen Inhalten studiert?

> In einem Fach mehr als die Seiteneinsteiger, in einem weniger.

2) Wie hoch ist tatsächlich der Anteil des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums?

> Sehr überschaubar.

3) Wie zahlreich sind die Praxiserfahrungen in den Tätigkeiten an der Schule während des Studiums?

> Quantitativ nicht zahlreich.

4) Wie zahlreich sind die Praxiserfahrungen in den Tätigkeiten der unterrichteten Fächer außerhalb der Schule?

> In der Regel quantitativ und qualitativ sehr überschaubar.

5) Wodurch unterscheidet sich die Ausbildung in der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat und Studienseminar) eines Seiteneinsteigers von der eines originären Lehramtsstudenten?

> vgl. die Einschätzung des Hauptseminarleiters

Ich schließe: Die Argumentation, dass originäre Lehrämter qualitativ eine höherwertige Ausbildung mitbringen (gar eine pädagogische!), scheint mir sehr fragwürdig.

Und ganz rheinisch: "Jede Jeck is anders"

und: Viele Wege führen nach Rom.

Mit ganz viel Optimismus und einem "Lasst euch nicht unterkriegen!" grüßt
sachensucher

Beitrag von „EffiBriest“ vom 5. Januar 2011 18:59

Weißt du, es gibt bestimmte Fächer, da versteh ich auch nicht, warum man Quereinsteiger als Lehrer einsetzt: ich habe das Ref an einer Schule gemacht, an der jemand mit Deutsch und Geschichte als Quereinsteigerin unterrichtet hat und dazu nie das Latinum gemacht hat, was eigentlich, hätte sie "normal" auf Lehramt studiert, nötig gewesen wäre. Ich musste das Latinum für meine beiden Fächer auch nachholen, und da fühlt man sich schon leicht veräppelt, weil man das mal nicht eben so nachholt während des Studiums. Außerdem gibt es die Kombi D/Ge sowieso schon oft genug.

Aber sieht die Sache am BK nicht etwas anders aus als am Gymnasium? Ich meine, dort ist es doch viel wichtiger Praxiserfahrung zu haben als am Gy oder an der Gesamtschule. Von daher hast du doch eigentlich immense Vorteile und das Provozieren kann dir doch egal sein.

Liebe Grüße von Effi

Beitrag von „pintman“ vom 5. Januar 2011 19:05

Ist es nicht wichtig auch - und vielleicht hier sogar gerade - am Gymnasium Berufserfahrung mitzubringen? Jede Schulform soll doch früher oder später in einen Beruf führen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 5. Januar 2011 19:18

Zitat

ich habe das Ref an einer Schule gemacht, an der jemand mit Deutsch und Geschichte als Quereinsteigerin unterrichtet hat und dazu nie das Latinum gemacht hat, was eigentlich, hätte sie "normal" auf Lehramt studiert, nötig gewesen wäre. Ich musste das Latinum für meine beiden Fächer auch nachholen, und da fühlt man sich schon leicht veräppelt, weil man das mal nicht eben so nachholt während des Studiums.

Das liest sich jetzt aber ein bisschen wie eine Neiddebatte. Außerdem, wozu eine tote Sprache? Gibt es tatsächlich Deutsch- bzw. Geschichtslehrer die Quellenstudium betreiben und Latein

evtl. dort brauchen? Ich hab da so meine Zweifel...

Kiefernwald

Derartige "Argumente" kenne ich auch, aber wenn man sich dann mal mit etwas erfahreren Lehren unterhält kommt auch schnell raus, dass sie das meiste, an pädagogischem Know-How was sie im Beruf benötigen über Erfahrung nach dem Referndariat gelernt haben.

Ansonsten hier im Forum mal suchen, es gibt etliche Threads, die sich mit den Thema Lehrerausbildung und deren Probleme beschäftigen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Piksieben“ vom 5. Januar 19:23

Zitat

Original von Kiefernwald

Wie würdet Ihr reagieren?

Höflich schweigen. Du hast es nicht nötig, dich zu verteidigen. Die Schule braucht dich, deshalb wurdest du eingestellt, und du tust dein Bestes.

Du kannst natürlich auch vorbehaltlos zustimmen: "Ja, stimmt eigentlich, wie kann es nur sein, dass ich unterrichten darf! Aber die wollten mich ja unbedingt haben! Das ist so ein schwerer Job - aber ihr werdet mich ja sicher unterstützen, ihn zu lernen." Merke: Lehrer leiden unter der geringen öffentlichen Anerkennung - jeder hackt auf ihnen herum - und wenn dann da jemand so von der Seite reingeschneit kommt, das geht natürlich gegen die Ehre.

Das meine ich ernst. Ich kann es wirklich verstehen. Das Referendariat ist vielleicht zeitlich nicht so belastend, aber persönlich sicher mehr, denn es geht um die berufliche Bewährung, die man als Seiteneinsteiger ja schon längst erfahren hat. Lustig ist es nie, Azubi zu sein. Da brauchst du ein dickes Fell.

Harre aus - es geht vorbei.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 5. Januar 20:39

Erstmal danke für Eure Antworten, durchweg aufbauend!

Konkret zu ein paar Anmerkungen:

Zitat

Original von Sissymaus

Mein Hauptseminarleiter sagte mal, dass er im Seminar und 2. Staatsexamen keinen Unterschied zwischen den Quereinstiegern und den regulären Refs sehen könnte. Das spricht leider nicht **für** das Lehramtsstudium!

Ähnliche Einschätzungen habe ich auch schon vernommen, deshalb wundern mich die Kommentare zum Quereinstieg oft auch nur.

Zitat

Original von sachsucher

Viele Wege führen nach Rom.

Danke für die Erinnerung an diesen altbekannten Satz. Ich werde ihn beim nächsten Kommentar zur Anwendung bringen.

Zitat

Original von EffiBriest

Aber sieht die Sache am BK nicht etwas anders aus als am Gymnasium? Ich meine, dort ist es doch viel wichtiger Praxiserfahrung zu haben als am Gy oder an der Gesamtschule. Von daher hast du doch eigentlich immense Vorteile und das Provozieren kann dir doch egal sein.

Ersteres sehe ich nicht ganz so. Ich hätte mir am Gym gewünscht, dass meine Lehrer mehr Praxisbezug gehabt hätten. Zweiteres stimmt, aber eben an der Gesamtschule. Meine Schüler lieben es, wenn ich aus meinem Praxis-Nähkästchen plaudere.

Zitat

Original von pintman

Ist es nicht wichtig auch - und vielleicht hier sogar gerade - am Gymnasium Berufserfahrung mitzubringen? Jede Schulform soll doch früher oder später in einen Beruf führen.

Das sehe ich genauso.

Zitat

Original von SteffdA

Derartige "Argumente" kenne ich auch, aber wenn man sich dann mal mit etwas erfahreren Lehren unterhält kommt auch schnell raus, dass sie das meiste, an pädagogischem Know-How was sie im Beruf benötigen über Erfahrung nach dem Referndariat gelernt haben.

Ja, interessanterweise sind es tatsächlich eher die jüngeren Lehrer, die komische Kommentare machen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass eine Art Konkurrenzdruck auf ihnen lastet, obwohl wir gar nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

Zitat

Original von Piksieben

Harre aus - es geht vorbei.

Danke, das werd' ich machen.

Beitrag von „brasstalavista“ vom 6. Januar 2011 08:50

Hello Kiefernwald, danke für den Thread, das Thema hat mich schon recht viel beschäftigt!

Zwei Gedanken von mir dazu, zunächst bezogen auf normale Referendare:

1. Der oben (wenn auch in anderem Zusammenhang erwähnte) Begriff der Neiddebatte spielt wahrscheinlich eine größere Rolle, als man sich wünschen würde. Die Fakten sind hier in NRW so: Ein Seiteneinsteiger verdient 2,5 mal soviel wie ein regulärer Referendar und hat nicht den Druck, die Prüfung möglichst gut zu bestehen, da die Stelle ja bereits sicher ist. Dass wir dafür auch erheblich mehr unterrichten, wird gerne mal vergessen. Ich halte es sogar für einen Vorteil, da man so auch schneller Routine entwickelt.
2. Wenn ich mir manche Referendare so ansehe, bin ich sehr froh, mein nach dem Abi begonnenes Lehramtsstudium abgebrochen zu haben. Ich halte die Karriere Schule-Uni-Schule (möglicherweise ohne Nebenjobs oder Auslandszeiten) für höchst zweifelhaft. Der Lebensmittelpunkt war also immer eine Bildungseinrichtung, ich finde das fast traurig. Dann kommen auf einmal wir in die Schule und ins Seminar, haben möglicherweise ganz andere Dinge zu erzählen und "stören den Frieden".

Den zweiten Gedanken kann man eventuell auch auf ältere Kollegen übertragen; wer weiß den schon, wie viele unzufrieden sind, eben weil sie immer nur zur Schule gegangen sind?

Noch eine Sache hat mich des öfteren gestört: Immer wieder hört man den Vorwurf durch, man mache den Seiteneinstieg nur wegen der existenziellen Sicherheit. Dieser Aspekt spielt auch tatsächlich häufig eine Rolle (bei mir auf jeden Fall, war vorher meist schlecht bezahlter Freiberufler). Ich kenne persönlich aber jede Menge Leute, die sich nicht zuletzt wegen der später zu erwartenden Sicherheit direkt für ein Lehramtsstudium entschieden haben. Mir klingt das doch etwas unaufrechtig, die grundständigen Lehrer sind nicht alle reine Idealisten!

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass ich an meiner eigenen Schule von den festen Kollegen nichts dergleichen erlebt habe. Im Gegenteil, es wird (für mich manchmal fast peinlich) genau darauf geachtet, dass ich eben kein Referendar, sondern vollwertiges Mitglied des Kollegiums bin. Von Referendaren dagegen gab es schon mal Andeutungen, wie gut wir Seiteneinsteiger es doch hätten.

Ich möchte keine Kluft aufreissen, das sind nur Erklärungsversuche für die Ausgangsfragestellung und eigene Erlebnisse!

Viele Grüße!

Beitrag von „pintman“ vom 6. Januar 09:25

Zitat

Original von brasstalavista

Ich möchte keine Kluft aufreissen, das sind nur Erklärungsversuche für die Ausgangsfragestellung und eigene Erlebnisse!

Ich fand deine Darstellung sehr ausgewogen und deinen letzten Satz sehr wichtig. Wir sollten die Grabenkämpfe nicht auch noch hier im Forum ausfechten, sondern lernen, gegenseitig voneinander zu profitieren. Gerade weil ich von einigen Stellen immer wieder höre, dass die Durchmischung im Kollegium und die damit einhergehende individuelle Ungerechtigkeitsempfindung in Zukunft eher stärker ausgeprägt sein wird.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 6. Januar 09:31

Hallo brasstalavista,

Danke für Deine Erklärungsversuche. Nein, eine Kluft aufreißen wollte ich auch auf keinen Fall. Mich hat nur interessiert, ob andere Seiteneinsteiger ähnliche Erlebnisse haben und vor allem, wie man am besten darauf reagiert bzw. nicht reagiert. Für mich sind die schönen Erlebnisse mit den fest angestellten, zumeist älteren Lehrern, die mich für meine Fachlichkeit und Berufserfahrung zu schätzen scheinen, nach wie vor in der Überzahl. Ich war nur gestern etwas "neben der Spur", weil ich - wieder einmal - folgendes erlebt hatte:

Momentan teile ich mir eine Stelle mit einer Grundschulpädagogin, die gerade ihr erstes Staatsexamen bestanden hat. Sie fängt nun, gleich nach dem Studium genau in der Schule an zu arbeiten, in die sie bis vor ein paar Jahren selbst für 13 Jahre gegangen ist (Schule-Uni-Schule, reiner Bildungseinrichtungs-Lebenslauf ohne große "Brüche"). Versteht mich nicht falsch, ich achte JEDEN Menschen. Aber gestern kam von dieser Frau ein abfälliges Kommentar zum Seiteneinstieg. Da hat es mich doch ziemlich geschüttelt, und ich habe mir gedacht: "Mädchen, komm erst mal im Leben an.", so arrogant das vielleicht klingen mag. Aber ich habe eben rein alterstechnisch zehn Jahre mehr auf dem Buckel, zehn Jahre mehr Berufserfahrung (in der freien Wirtschaft), zwei Kinder... Aber ich wäre NIE auf die Idee gekommen, einen Seiteneinsteiger in "meiner" Firma, von denen es übrigens zu Hauf gab (Mathematiker, Physiker, Gesellschaftswissenschaftler,...), quasi zur Begrüßung erst einmal abzuwerten, weil er keine Wirtschaftsausbildung hat.

Ich bin gespannt, wie es weitergeht. Ich werde mich auf die Kinder und das Fachliche konzentrieren. Daraus schöpfe ich meine Kraft und Lust am Job. Und das ist es nun mal - ein Job. In der freien Wirtschaft rennen ja auch zuweilen ein paar "Komiker-Kollegen" herum. 😊

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. Januar 2011 09:46

Zitat

Ich bin gespannt, wie es weitergeht. Ich werde mich auf die Kinder und das Fachliche konzentrieren. Daraus schöpfe ich meine Kraft und Lust am Job. Und das ist es nun mal - ein Job. In der freien Wirtschaft rennen ja auch zuweilen ein paar "Komiker-Kollegen" herum. 😊

Das ist wohl das beste, was Du machen kannst! Mir rollen sich auch manchmal die Fußnägel, wenn ich von dem Vorurteil der "faulen" Lehrer höre. Das mit den Seiteneinsteigern hatte ich

(wie gesagt) weder von Kollegen noch von unseren Refs gehört. Da würde es mich aber ähnlich schütteln! *hust*

Was ein kollege allerdings mal gesagt hat: Die Seiteneinsteiger kommen oft aus der sehr stressigen Wirtschaft und sind dem nicht mehr gewachsen oder wollen einen Gang runterschalten und tun es dann auch. Leider kann ich das nur bestätigen, denn es entsetzt mich doch etwas, wie manche Kollegen ihren Beamten- oder sicheren Angestelltenstatus nutzen, um möglichst wenig Dienst zu tun! Und da rede ich ausnahmslos von den jungen Kollegen und SEs. Das macht mich etwas traurig.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 6. Januar 2011 10:26

Zitat

Original von Sissymaus

Die Seiteneinsteiger kommen oft aus der sehr stressigen Wirtschaft und sind dem nicht mehr gewachsen oder wollen einen Gang runterschalten und tun es dann auch. Leider kann ich das nur bestätigen, denn es entsetzt mich doch etwas, wie manche Kollegen ihren Beamten- oder sicheren Angestelltenstatus nutzen, um möglichst wenig Dienst zu tun! Und da rede ich ausnahmslos von den jungen Kollegen und SEs. Das macht mich etwas traurig.

Ja? Ist das so? Als SE hast Du doch aber zwar vielleicht eine Menge Fachlichkeit und Berufserfahrung, aber der Umgang mit Schülern ist idR neu. Da gibt es - zumindest für mich - viel zu lernen, vorzubereiten, nachzubereiten,... Der Aufwand ist nicht gering. Ich vergleiche ihn mit einem 60h-Job in der Wirtschaft.

Aber reden wir mal tacheles. Was hat Euch, Seiteneinsteiger, denn primär bewegt, ebensolche zu werden?

Ich hatte zehn Jahre lang einen Job, in dem ich häufig Montagfrüh zu einem Kunden geflogen bin (entweder innerhalb Deutschlands, manchmal weltweit) und erst Donnerstag- oder Freitagabend zurückkam. Mit zwei Kindern ist solch ein Job nicht zu wuppen, wenn man noch "ein bisschen" Zeit für die Familie "übrig" haben möchte. 😊 Das war EINER der Gründe, weshalb ich mir einen Job gesucht habe, in dem so gut wie keine vergleichbare Reisetätigkeit erforderlich ist. Hinzu kamen:

- ich unterrichte gern (hatte in meinem früheren Job viele Schulungen zu halten, allerdings von Erwachsenen)
- ich bin gern mit Kindern zusammen. Es macht mir einfach Spaß. (Auch wenn es anstrengend

ist. ;))

- ich wollte mich auf mindestens zwei Themen konzentrieren. In meinem alten Job musste ich immer von Kunde zu Kunde und von Thema zu Thema springen. Da kriegt man auf die Dauer eine gute Helikopterperspektive, aber wenig "Tiefe".

Beitrag von „EffiBriest“ vom 6. Januar 2011 11:15

Ich möchte gern nochmal was zur Neiddebatte sagen:

SteffdA: ob du es glaubst oder nicht, für Geschichte brauchte man an der Uni, an der ich studiert habe, tatsächlich das Latinum, ebenso für Deutsch und die gesamten Fremdsprachen. Wie würdest du denn darüber denken, wenn du den "normalen" Weg gegangen wärst, sprich Latinum gemacht hast, was man ja nicht eben so macht, und triffst dann im Referendariat auf jemanden, der dies nicht brauchte und trotzdem LehrerIn werden kann? Natürlich ist man da sauer und verärgert, ich war es zumindest, und ich find das auch Jahre später noch verständlich. Zumal man mit Deutsch und Geschichte damals wirklich die Straße pflastern konnte, da ist es mir auch jetzt noch unverständlich, wie man diese Kombi anerkennen kann, Neid hin oder her.

Beitrag von „pintman“ vom 6. Januar 2011 12:04

Tut mir Leid, aber ich finde, das hört schlicht und ergreifend nach Neid an. Ich habe mein Latinum an der Schule gemacht und brauchte es nicht für mein Informatikstudium - logischerweise. Auch meine zweite Fremdsprache (Französisch) hilft mir heute wenig. Für Mediziner ist das Latinum als Eingangshürde auch gefallen. Die Welt ist im Wandel. Vieles ist nicht gerecht.

Mir hat das Latinum dennoch geholfen, die deutsche Sprache besser zu verstehen. Insoweit war es doch irgendwie nützlich. Freue dich doch darüber, dass du diese Zusatzqualifikation hast. Wenn sie dich im Berufsalltag nicht weiter bringt, würde ich mir über die erregen, die sie fordern und für die freuen, die sie nicht brauchten.

Beitrag von „EffiBriest“ vom 6. Januar 2011 13:17

Pintman, ich glaube du hast schlicht und ergreifend nicht verstanden, was ich dir sagen wollte. Du sagst selber, dass man das Latinum nicht braucht, worüber und warum sollte ich mich dann darüber freuen? Über die vergeudeten Semesterferien? Was wäre wenn ich es nicht bestanden hätte? Dann wäre das ganze Studium gelaufen gewesen.

Und den letzten Satz versteh ich nicht. Was meinst du damit?

Beitrag von „BillyThomas“ vom 6. Januar 2011 13:47

Manche Setzungen in dieser Diskussionen versteh ich nicht so ganz.

Neid? Ist böse, bah! Man ist nicht neidisch!

In Wahrheit ist Neid etwas absolut Selbstverständliches. Als Kiefernwalds Kollege wäre ich möglicherweise auch neidisch. Jemand, der auf die Tortur des nachgemachten universitären Latinums verzichten darf, klar bin ich auf den neidisch. Und soll mir keiner erzählen, es gebe in der freien Wirtschaft kein Neidproblem. Allerdings dürfte Kiefernwald von *mir* erwarten, dass ich solche Gefühle für mich behalte. Zumindest solange, bis mir ein Seiteneinsteiger einige allzu selbstgefällige Sprüche servierte. ("*Junge, komm erstmal so wie ich mit meiner freien Wirtschaftserfahrung im Leben an...*")

30 Jahre im eigenen Saft braten? Nie aus dem System Schule herausgekommen zu sein? Igitt! Geht ja gar nicht! Im Zeitalter des Event-Hoppings und TV-Zappings muss man immer wieder Neues erleben, überall mal reingeschnuppert haben. Ob das oberflächlich bleibt? Egal, es geht um Quantität, nicht um Qualität!

Kaum einer käme auf die Idee zu argumentieren, dass jemand, der über Jahrzehnte im System gearbeitet hat, ein absoluter Vollprofi sein kann, von dem jeder Jungspund und Seiteneinsteiger sich 'ne Menge abgucken könnte. Gibt's aber auch.

Auf einer Skala von "absolut unbrauchbar für Schule und Unterricht" bis zu "Naturtalent im Unterricht" lassen sich auch unsere Seiteneinsteiger einsortieren (die angestammten KollegInnen natürlich auch). Und wir haben tatsächlich schon das eine oder andere "Naturtalent" an Land gezogen. Es gibt aber erstaunlich vele, die doch mehr oder weniger zu glauben scheinen, Unterricht sei eine Art Vorlesung und mit einem Wikipedia-Ausdruck (das sehen Schüler sofort!) zu halten. Das verwundert mich, weil es m.E. tatsächlich keines LA-Studiums bedarf, um sich schnell mal ein paar pädagog. Grundlagen anzueignen. Dass dies aber eben doch nicht selbstverständlich zu sein scheint, könnte darauf hinweisen, dass das Studium der Profis eben doch nicht völlig für den A*** war.

Zitat

Original von pintman

Ist es nicht wichtig auch - und vielleicht hier sogar gerade - am Gymnasium Berufserfahrung mitzubringen? Jede Schulform soll doch früher oder später in einen Beruf führen.

Es ist sicher wünschenswert, auch Gymnasiasten über den Tellerrand schauen zu lassen (und die überall wie Pilze aus der Erde sprießenden Schülerfirmen sind nur ein Beispiel, dass da auch vieles in Bewegung ist), aber grundsätzlich bleibt trotzdem: Die gymnasiale Ausbildung ist eine, die zum Studium befähigen soll. Das bleibt originäres Ziel.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 6. Januar 2011 14:31

Zitat

Original von BillyThomas

Neid? Ist böse, bah! Man ist nicht neidisch!

Das verletztliche Handeln dem Beneideten gegenüber, das aus dem Neid erwächst, das wurde kritisiert (zumindest von mir).

Und ich habe deutlich geschrieben, dass ich NIE auf die Idee käme, Dich anzusprechen mit dem Satz

Zitat

Original von BillyThomas

("Junge, komm erstmal so wie ich mit meiner freien Wirtschaftserfahrung im Leben an...")

Du schreibst:

Zitat

Original von BillyThomas

30 Jahre im eigenen Saft braten? Nie aus dem System Schule herausgekommen zu sein? Igitt! Geht ja gar nicht! Im Zeitalter des Event-Hoppings und TV-Zappings muss man immer wieder Neues erleben, überall mal reingeschnuppert haben. Ob das

oberflächlich bleibt? Egal, es geht um Quantität, nicht um Qualität!

Kaum einer käme auf die Idee zu argumentieren, dass jemand, der über Jahrzehnte im System gearbeitet hat, ein absoluter Vollprofi sein kann, von dem jeder Jungspund und Seiteneinsteiger sich 'ne Menge abgucken könnte. Gibt's aber auch.

Ja, natürlich gibt's den auch. Aber mir geht es darum, dass wir trotzdem alle den Respekt voreinander wahren, egal, ob wir von der Seite in den Beruf einsteigen oder von hinten oder von vorne oder von sonstwo, verstehst Du? Ich habe 'ne Menge Erfahrung, die lass ich mir nicht wegreden, genau so wie ich jedem Menschen erst mal offen gegenüber trete. Wenn ich dann aber solche Kommentare an den Kopf geworfen bekomme, dann will ich mich wehren, auch wenn ich sie mir vielleicht erklären kann.

Zitat

Original von BillyThomas

Es ist sicher wünschenswert, auch Gymnasiasten über den Tellerrand schauen zu lassen (und die überall wie Pilze aus der Erde sprießenden Schülerfirmen sind nur ein Beispiel, dass da auch vieles in Bewegung ist), aber grundsätzlich bleibt trotzdem: Die gymnasiale Ausbildung ist eine, die zum Studium befähigen soll. Das bleibt originäres Ziel.

Sorry, aber DAS ist nicht über den Tellerrand hinaus gedacht! Gymnasium, um zu studieren und wenn's sei, ein Leben lang. 

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Januar 2011 14:43

das Ziel der gymnasialen Schulausbildung ist aber doch das Abitur, die allgemeine Hochschulreife.

Wer redet denn von lebenslangem Studium ?

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Januar 2011 21:55

Zitat

Ich möchte gern nochmal was zur Neiddebatte sagen: [SteffdA](#): ob du es glaubst oder nicht, für Geschichte brauchte man an der Uni, an der ich studiert habe, tatsächlich das Latinum, ebenso für Deutsch und die gesamten Fremdsprachen. Wie würdest du denn darüber denken, wenn du den "normalen" Weg gegangen wärst, sprich Latinum gemacht hast, was man ja nicht eben so macht, und triffst dann im Referendariat auf jemanden, der dies nicht brauchte und trotzdem LehrerIn werden kann? Natürlich ist man da sauer und verärgert, ich war es zumindest, und ich find das auch Jahre später noch verständlich. Zumal man mit Deutsch und Geschichte damals wirklich die Straße pflastern konnte, da ist es mir auch jetzt noch unverständlich, wie man diese Kombi anerkennen kann, Neid hin oder her.

@EffiBriest

Nö, ich bin wegen sowas nicht neidisch. Ich selbst bin über Aufbaustudium und Referendariat Lehrer geworden und habe einen Kollegen, der etwas zeitgleich mit mir an meiner Schule angefangen hat. Dieser Kollege wird in der gleichen Fächerkombination eingesetzt, kommt aus der Wirtschaft und hat kein Referendariat gemacht und er leistet sehr gute Arbeit
Mir stand zu der Zeit nur dieser Weg offen, ihm ein anderer und jeder von uns hat jeweils seine Chance genutzt, wieso sollte ich neidisch sein?!?!

Und wenn damals deine Fächerkombination so überlaufen war, wieso hast du nicht andere Fächer gewählt? Und wieso keine, wofür man kein Latinum braucht? Es war deine Entscheidung und wenn andere einen anderen Weg gehen und zu einem vergleichbaren Ergebnis kommen so sind sie doch nicht für deinen Weg verantwortlich.

Letztlich gilt m.E.: "Die Praxis ist das Kriterium der Wahrheit."

Grüße
Steffen

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 7. Januar 2011 12:21

Ich habe die im Start-Post geschilderten Erfahrungen auch gemacht.
"Industrie-Versager" und ähnliches mussten ich und meine Kollegen uns anhören.

Letztendlich hatte ich das Gefühl, dass es bei manchen Kollegen eine difusse Art von "Angst" war. Angst vor Neuem, Angst vor dem eigenen Überflüssigwerden, Angst vor dem Aufweichen der eigenen pädagogischen Prinzipien.

Nach meiner Erfahrung haben die Anfeindungen und die Skepsis sofort dann aufgehört, als die

Kollegen merkten, dass die Ängste nicht berechtigt sind, dass auch Quereinsteiger fähig und willig sind, sich in ein Kolegium einzugliedern und ordentliche Arbeit abzuliefern. Irgendwann ist es dann auch nicht mehr wichtig, wer Quereinsteiger ist und wer nicht.

Dazu kommt, dass gerade im beruflichen Schulwesen manche Schulararten und Fächer ohne Quereinsteiger völlig tot wären. Offenbar haben Lehramtstudenten das Händchen dafür immer das Falsche zu studieren. Bei uns schlagen massig Praktikanten und Referendare auf mit Englisch, Gemeinschaftskunde oder Deutsch.

Dann darf man sich auch nicht wundern, wenn dann für Mathe, Physik oder Informatik Quereinsteiger gebraucht werden.

Wer also gegen Quereinsteiger hetzt, sollte sich mal überlegen, ob er/sie diese Fächer vielleicht selber unterrichten will...

Grüße
MN

Beitrag von „Ruhe“ vom 7. Januar 2011 13:32

Hallo, ich lese hier schon eine Weile mit. Nun möchte ich auch mal etwas dazu betragen.
Ich bin kein Quereinsteiger, sondern habe die "klassische Lehrerausbildung" gemacht und bin nun seit 10Jahren im Schuldienst.

Ich persönlich habe kein Problem mit Quereinsteigern. Da ich nach dem Ref. sofort eine Stelle mit allem drum und dran bekommen habe, befürchte ich auch nicht, dass mir ein Quereinsteiger "etwas wegnimmt".

An unserer Schule haben wir im Moment 2 Quereinsteiger. Beide sind (soweit ich das feststellen kann) im Kollegium anerkannt. Mit einer bin ich auch nun privat befreundet.

Die Gründe für ihren Wechsel an die Schule sind verschiedenen, aber sicher nicht weil sie es wanders nicht geschafft haben.

Es sind nicht alle Kollegien an Schulen negativ Quereinsteigern eingestellt.

Es hat bei uns bisher einen Quereinsteiger gegeben, der sich selbst unbeliebt gemacht hat (so herum geht es in einigen Fällen aber auch), indem er öfter betont hat, dass "richtige leben" kennt. Sprich: Wir "klassischen Lehrer" haben noch keine Ahnung vom Leben draussen, wie es hier schon mehrfach deutlich wurde oder als "fast traurig" bezeichnet wurde. Mit dieser Haltung machte sich der Kollege keine Freunde. Er hat auch mittlerweile vom Lehrerberuf Abstand genommen.

Ich selbst finde eine solche Aussage ziemlich abwertend, sogar fast schon arrogant.

In diesem Thread habe ich den Eindruck gewonnen, dass Quereinsteiger wollen, dass ihr Lebensweg akzeptiert wird und, dass sie als Lehrer gleichwertig behandelt werden. Das ist auch ihr gute Recht. Aber, warum wird hier an einigen Stellen ein "klassischer Lehrerlebensweg" als "fast traurig" bezeichnet? Warum wird ein normaler Lehrerlebensweg nicht akzeptiert?
Da liegt bei mir ein gewaltiger Widerspruch.

Ansonsten wünsche ich euch viel Freude und Spaß an der neuen Tätigkeit.

Beitrag von „BillyThomas“ vom 7. Januar 2011 13:46

Zitat

Original von Modal Nodes

Offenbar haben Lehramtsstudenten das Händchen dafür, immer das Falsche zu studieren.

Die Situation bei der Berufswahl sollte man natürlich nicht simplifizieren. Der Vorwurf, man hätte ja was anderes studieren können, steckt hier drin und ist sicherlich auch einer der meistgeschriebenen in diesem Forum. Es ist aber doch unrealistisch zu glauben, dass wir alle nach unserem Schulabschluss kleine Tausendsassas waren, die aus der gesamten Palette lustig auswählen konnten. Selbst Mathe- oder Physik-Koryphäen hätten vermutlich bei entsprechender Wahl beruflich großartig scheitern können.

Es sollte also jedem zugestanden werden, die Ausbildung zu wählen, die am besten zu einem passt. Für mich war bsw. die Auswahl damals nicht besonders groß, realistisch gesehen. Und trotzdem darf man sich später noch über Dinge beschweren oder mal ordentlich jammern, wenn's denn sein muss. Fachkräftemangel außerhalb von Schulen, also in der "wirklichen Welt", kreist doch auch nicht unbedingt um den Bereich Sprachen, Geisteswissenschaften?!

Daher votiere ich für die Abwandlung des Satzes oben in: "*Offenbar haben Studenten das Händchen dafür, immer das Falsche zu studieren.*" (Huch, wird dadurch das Phrasenhafte dieser Behauptung noch deutlicher?) 😊

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 8. Januar 2011 08:51

Zitat

Original von Ruhe

In diesem Thread habe ich den Eindruck gewonnen, dass Quereinsteiger wollen, dass ihr Lebensweg akzeptiert wird und, dass sie als Lehrer gleichwertig behandelt werden. Das ist auch ihr gute Recht. Aber, warum wird hier an einigen Stellen ein "klassischer Lehrerlebensweg" als "fast traurig" bezeichnet? Warum wird ein normaler Lehrerlebensweg nicht akzeptiert? Da liegt bei mir ein gewaltiger Widerspruch.

Ich habe mir ein paar der Antworten noch einmal unter diesem Aspekt durchgelesen, und ja, ich gebe Dir recht, den Eindruck könnte man gewinnen.

Ich für mich kann sagen, dass ich so biestig reagiere, wenn ich mich von jemandem beleidigt fühle. Aber wohl bemerkt: das mache ich alles mit MIR selbst aus, das DENKE ich (und schreibe es hier anonym). Bis jetzt habe ich noch nie "zurückgeschossen", ganz im Gegenteil, ich tendiere eher dazu, mich zu verteidigen, obwohl das wohl Unsinn ist. Beide Seiten der Berufsfundung Lehrer (direkt oder von der Seite) haben ihre "Kehrseiten der Medaille", das wurde ja hier schon mehrfach geschrieben.

Zitat

Original von Friesin

das Ziel der gymnasialen Schulausbildung ist aber doch das Abitur, die allgemeine Hochschulreife. Wer redet denn von lebenslangem Studium ?

Letzteres war eine ironische Bemerkung. Aber das unterscheidet uns möglicherweise: ich stehe nicht vor meinen Schülern und bereite sie auf die allgemeine Hochschulreife (oder sonstige Scheine, Zertifikate, Dinge, die im Schulgesetz oder wo auch immer stehen) vor, sondern ich bin daran interessiert, dass sie fürs Leben etwas mitnehmen aus meinem Unterricht, dass sie verstehen, dass sie lernen, sich selbst zu helfen, dass sie im Leben gut klarkommen. Ich weiß, ein hehres Ziel, aber was, wenn nicht das!?

Zitat

Original von Modal Nodes

Offenbar haben Lehramtsstudenten das Händchen dafür, immer das Falsche zu studieren.

Das empfinde ich als ziemliche Unterstellung. Zumal ich der Auffassung bin, dass sich da draußen im Leben eine Menge Leute tummeln, deren Berufswahl zumindest überdenkenswert wäre. Aber ist diese Diskussion überhaupt zielführend?

Mich würde nach wie vor sehr interessieren, warum Seiteneinsteiger Seiteneinsteiger geworden sind bzw. werden wollen? Aber möglicherweise mache ich dazu demnächst einen zweiten Thread auf...

Danke nochmal für Eure Beiträge!

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 8. Januar 09:33

Zitat

Das empfinde ich als ziemliche Unterstellung.

War nicht als Unterstellung gemeint, vermutlich habe ich einfach die (=; vergessen. Wer das als Lüge ansieht, soll mir doch mal erklären, wo all die Mathe, Physik- und Informatiklehrer stecken.

Meine Aussage kommt daher, dass ich die Erfahrung gemacht habe, dass manche Fächer nicht genug angeboten werden (aus welchen Gründen auch immer), manche aber fast inflationär vorhanden sind. Wenn das alles einigermaßen gleichverteilt wäre, bräuchte man auch keine Seiteneinsteiger.

Und meines Erachtens darf sich niemand über Seiteneinsteiger beschweren, der nicht selber diese Mangelfächer anbietet. Entweder selber Mathe unterrichten, oder mit Seiteneinsteigern klar kommen, so einfach ist das.

So war meine Erfahrung: Die Kolleginnen die sich damals über mich als Seiteneinsteiger mockiert haben, waren welche der gefühlten 80 Englisch- und Gemeinschaftskundelehrerinnen. Dass ich als Seiteneinsteiger einfach nur den Informatiknotstand beseitigt habe, und die Schule außer mir keinen dafür gekriegt hat, war denen irgendwie nicht klarzumachen...

Beitrag von „Albatros“ vom 8. Januar 12:46

Ich bin 2006 als Seiteneinsteiger (promovierter Mathematiker) an die Schule gekommen. Vorbehalte aus dem Kollegium habe ich nie gespürt, allerdings fand ich es selber schon etwas "wahnsinnig", mich vom ersten Tag an eigenverantwortlich 19 Stunden unterrichten zu lassen, auch abiturrelevante Kurse. Für mich war es eine große Chance, aber für die Behörde ging es

vor allem darum, kurzfristig Ersatz zu finden.

Im Referendariat (das ich nach einem Dreivierteljahr begonnen hatte) war zwischen Lehramtsabsolventen und Seiteneinsteigern kein Unterschied feststellbar. Auch im Examen waren die Ergebnisse ähnlich. Ich habe jedenfalls im Ref viel gelernt und würde allen Seiteneinsteigern empfehlen, das Ref - wenn möglich - noch zu machen. Aus meiner Sicht spricht nichts gegen Seiteneinsteiger im Lehramt, Fähige und Nicht-Fähige gibt es auch bei Lehramtsabsolventen.

Ich bin jedenfalls sehr froh, auf diesem Weg meinen Traumjob gefunden zu haben!

Gruß

Albatros

Beitrag von „EffiBriest“ vom 8. Januar 2011 12:49

Zitat

Und wenn damals deine Fächerkombination so überlaufen war, wieso hast du nicht andere Fächer gewählt? Und wieso keine, wofür man kein Latinum braucht? Es war deine Entscheidung und wenn andere einen anderen Weg gehen und zu einem vergleichbaren Ergebnis kommen so sind sie doch nicht für deinen Weg verantwortlich.

Grüße

Steffen

Meine Fächerkombi war nicht überlaufen, die betreffende Person und ich, wir hatten nur ein Fach gemeinsam. Für alles, was mich interessiert hätte, hätte man das Latinum gebraucht. Und ich habe niemals gesagt, dass andere für meinen Weg verantwortlich sind. Oder wo hab ich das geschrieben?

Aber gut, lassen wir es.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 8. Januar 2011 18:35

Kiefernwald

Die Ablehnung gegenüber SE habe ich in der Praxis eigentlich nie richtig erfahren, sondern erst

hier im Forum kennengelernt. Als ich noch Vertretungslehrerin war, waren SL und Kollegen eigentlich immer froh, dass ich da war. Natürlich kommen unterschwellig manchmal ein paar blöde Sprüche, aber die kann man wegstecken. Viele fanden es auch toll, dass ich im Ausland studiert habe und noch andere Dinge gemacht habe. Also, die Mehrheit der Kollegen habe ich wirklich als sehr angenehm erlebt.

Unangenehm war für mich bisher nur der Umgang mit den bürokratischen Hemmnissen, sprich Anerkennung der Fächer, Einstufung etc.

Ich sprach heute noch mit einem erfahrenen Kollegen, der die ganze Diskussion als "Kinderkacke" abgetan hat - es kommst doch darauf an, dass man seine Arbeit vernünftig macht, egal ob als SE oder originär ausgebildeter Lehrer. Es hängt m. E. mehr von der Persönlichkeit ab, ob man das Zeug zum Lehrer hat oder nicht - dass man seine Fächer aus dem Effeff beherrscht, setze ich jetzt mal voraus.

Also jetzt mal zu den Gründen:

- ich arbeite gerne mit Menschen, insbes. mit Kindern und Jugendlichen
- ich möchte meine Fächer ausschließlich anwenden können, und nicht nur am Rande (wie manchmal in der Wirtschaft)
- ich liebe Herausforderungen und mag es, mich immer wieder auf neue Situationen einzustellen (mag keine Routine und Verwaltungsarbeiten)
- im Wechselspiel mit den SUS kann ich mich ständig verändern und verbessern, weil ich im Unterricht ja unmittelbar ein Feedback bekomme
- ich motiviere gerne Leute und mache ihnen Mut
- ich sehe schwierige Kandidaten als Herausforderung an, auch aus diesen Schülern etwas herauszuholen
- ich finde es interessant, die Entwicklung der SUS über mehrere Jahre zu verfolgen
- es ist faszinierend, so viele verschiedene Persönlichkeiten z. B. in einer Klasse zu haben und sie alle "untern einen Hut zu bringen"
- ich liebe die "Verbalschlachten" im Klassenzimmer, weil ich so meine rhetorischen Fähigkeiten noch weiter schärfen kann
- die Arbeitszeiten sind praktikabel, wenn man selbst Kinder hat
- => eigentlich schon ein Traumjob, wenn man die richtige Schule hat

Schattenseiten

Verwaltungsarbeiten, Korrekturen etc.

psychische Belastung, weil man einander widersprechenden Anforderungen genügen muss (SL, SUS, Eltern, man selbst)

die ELTERN!!!

LG

Sonnenkönigin

Beitrag von „undichbinweg“ vom 8. Januar 2011 22:38

[....]

Warum SE? Spaß am unterrichten sollte man haben ... okay es gibt, wie von Sonnenkönigin schon erwähnt hate, Schattenseiten aber so ist das in jedem Beruf.

Probleme in meinem (sehr alten) Kollegium habe ich bisher NIE erfahren - ich bekomme Unmengen an Hilfe/Tips, wenn ich etwas frage, ich kann es kaum glauben, wie hilfsbereit sie sind.

Beitrag editiert, da sich Callum im oberen Teil auf die gelöschten Beiträge bezog.

kl. gr. Frosch, Moderator

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 9. Januar 2011 08:38

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Die Ablehnung gegenüber SE habe ich in der Praxis eigentlich nie richtig erfahren, sondern erst hier im Forum kennengelernt.

Wurdest Du als Seiteneinsteigerin hier in diesem Forum von Lehrern abgelehnt? Oder hast Du hier gelesen, dass ein Seiteneinsteiger von Lehrern in der Realität abgelehnt wurde?

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Als ich noch Vertretungslehrerin war, waren SL und Kollegen eigentlich immer froh, dass ich da war.

Das kann ich für mich bestätigen, aber, wie Du ja selbst auch schreibst:

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Natürlich kommen unterschwellig manchmal ein paar blöde Sprüche, aber die kann

man wegstecken.

Das heißt, Du hast es "einfach weggesteckt, bist nicht darauf eingegangen, verstehe ich das richtig?

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Ich sprach heute noch mit einem erfahrenen Kollegen, der die ganze Diskussion als "Kinderkacke" abgetan hat.

Kinderkacke, aha. Na ja, es scheint für einige Seiteneinsteiger aber doch zumindest verunsichernd zu sein.

Zitat

Original von Sonnenkönigin

Also jetzt mal zu den Gründen:

- ich arbeite gerne mit Menschen, insbes. mit Kindern und Jugendlichen
- ich möchte meine Fächer ausschließlich anwenden können, und nicht nur am Rande (wie manchmal in der Wirtschaft)
- ich liebe Herausforderungen und mag es, mich immer wieder auf neue Situationen einzustellen (mag keine Routine und Verwaltungsarbeiten)
- im Wechselspiel mit den SUS kann ich mich ständig verändern und verbessern, weil ich im Unterricht ja unmittelbar ein Feedback bekomme
- ich motiviere gerne Leute und mache ihnen Mut
- ich sehe schwierige Kandidaten als Herausforderung an, auch aus diesen Schülern etwas herauszuholen
- ich finde es interessant, die Entwicklung der SUS über mehrere Jahre zu verfolgen
- es ist faszinierend, so viele verschiedene Persönlichkeiten z. B. in einer Klasse zu haben und sie alle "untern einen Hut zu bringen"
- ich liebe die "Verbalschlachten" im Klassenzimmer, weil ich so meine rhetorischen Fähigkeiten noch weiter schärfen kann

Alles anzeigen

Schöne Gründe, in einigen kann ich meine Motivation ganz gut wiederfinden. Hört sich so an, als wärst Du gern Lehrerin. Aber in einem Grund muss ich Dir widersprechen:

Zitat

Original von Sonnenkönigin

- die Arbeitszeiten sind praktikabel, wenn man selbst Kinder hat

Aber dazu gibt es ja gerade einen anderen großen Thread hier im Forum...

Die Schattenseiten sehe ich ähnlich (es gibt die ja aber zu Hauf auch in anderen Berufen), wobei ich mit "meinen" Eltern bis dato einen ganz guten Draht gefunden habe.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 9. Januar 17:15

Kiefernwald

Na ja, unterschwellig gibt es halt immer Neid. Und in D ist es halt so, dass die Leute denken, man kann einen Job machen, wenn man das entsprechende Zertifikat o. ä. erworben hat, was nach meiner Erfahrung nicht stimmt. In den angelsächsischen Ländern ist das halt anders. Ich habe früher in der Wirtschaft auch mit Leuten zusammengearbeitet, die keinen offiziellen Abschluss für das hatten, was sie da gemacht haben, trotzdem wäre es mir nicht eingefallen, sie als unqualifiziert zu bezeichnen - ich denke, man lernt am meisten durch Erfahrung. Das Handwerkszeug sollte man aber schon mitbringen.

Es ist wohl aus der Sicht mancher Grundständiger so, dass sie sich "entwertet" fühlen, wenn jeder "Dahergelaufene" auch ihren Job machen kann. Ich habe diese Denkweise nie nachvollziehen können. Hängt wahrscheinlich mit der starken Reglementierung in D zusammen.

Mit "wegstecken" meine ich, wenn es kleinere Bemerkungen sind. Wenn es massiv auftritt oder öfter kommt, würde ich schon was sagen, aber so einen Fall hatte ich noch nie. Wogegen hier im Forum ja schon öfter Gifteleien kommen, weil sich bei den Seiteneinsteigern auch etliche rumzutreiben scheinen, die gar keine sind.

Die verbeamteten Lehrer hatten tw. eher Mitleid mit mir, weil ich den gleichen Job für weniger Geld und ohne ihre Sicherheit im Hintergrund gemacht habe.

LG

Sonnenkönigin

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 10. Januar 22:31

Ich habe gerade einige Beiträge aufgrund von Userbeschwerden entfernt. Im gleichen Atemzug habe ich auch die Beiträge entfernt, die auf die berechtigterweise beanstandeten Postings

reagiert haben. Ist so sauberer.

Bleibt jetzt bitte beim Thema. Ansonsten schließe ich den Thread.

Danke.

kl. gr. Frosch, Moderator

HERRmann: ich habe den Beitrag in dem einen Thread nicht entfernt, damit du ihn hier wieder postest.

Hermann, yamamoto, sonnenkönigin: tragt eure Differenzen bitte nicht hier öffentlich im Forum sondern per PN oder Mail aus. Danke.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 11. Januar 13:11

Dankeschön 

Beitrag von „step“ vom 11. Januar 13:30

Zitat

Original von Kiefernwald

Dankeschön 

Also ich weiß nicht ob das wirklich so eine gute Idee ist, auf die Aussagen von regulären Lehrern bzgl. Seiteneinsteigern - also zu uns - einfach mit "Dankeschön" zu reagieren ... das könnte der eine oder andere in den falschen Hals bekommen ...

Beitrag von „Referendarin“ vom 11. Januar 20:01

Zitat

Original von step

Also ich weiß nicht ob das wirklich so eine gute Idee ist, auf die Aussagen von regulären Lehrern bzgl. Seiteneinsteigern - also zu uns - einfach mit "Dankeschön" zu reagieren ... das könnte der eine oder andere in den falschen Hals bekommen ...

Äh, ich weiß ja jetzt nicht, ob ich was falsch verstanden habe, aber das "Dankeschön" bezog sich doch nur auf das Moderieren von Frosch bzw. das Löschen des persönlichen Kleinkriegs zwischen einigen Usern, der mit dem Thread nicht wirklich was zu tun hatte. 

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 12. Januar 2011 11:47

Zitat

Original von Referendarin

Äh, ich weiß ja jetzt nicht, ob ich was falsch verstanden habe, aber das "Dankeschön" bezog sich doch nur auf das Moderieren von Frosch bzw. das Löschen des persönlichen Kleinkriegs zwischen einigen Usern, der mit dem Thread nicht wirklich was zu tun hatte.



Genau.

Beitrag von „step“ vom 12. Januar 2011 15:02

Zitat

Original von Kiefernwald

Genau.

Da wir vom Moderator ausdrücklich dazu aufgefordert wurden beim Thema zu bleiben ... habe ich mich mal dran gehalten und die Aussage auch dem Thema zugeordnet ...  ... in der

vagen Hoffnung, dass bei einigen der Groschen fällt - leider vergeblich 😠 .

Weil ... auf die Art geht das hier sonst wieder los ... der Erste bedankt sich für die Löschung ... der Zweite beschwert sich darüber ... der Dritte ruft "Weichspülerei" ... der Vierte schreit "Zensur" usw. usw. ... aber genau das sollte ja nicht sein ... und dafür gibt es ja auch die PN's!

Sonst hätte ja jetzt ein Beitrag meinerseits, was ich von der Löschung halte, genau so hier hin gehört (und nicht ggf. in eine PN) wie das "Dankeschön" ... und das habe ich vom Moderator anders verstanden ... und deshalb gelassen ... aber scheinbar hält sich doch mal wieder nicht jeder dran ...

Ist wohl hoffnungslos, kleiner gruener Frosch, gerade wenn man jetzt den Unterschied sieht ... deine PN an mich, so wie es gedacht ist ... und mit dem gleichen Inhalt dann schon wieder sowas hier!

Echt Schade!

Beitrag von „sfrick“ vom 12. Januar 2011 21:21

Bei mir stand die Schulleitung direkt hinter der Kollegin(Deutsch und PoWi), die sich ebenso geäußert hatte. Nachdem die Kollegin dann vor versammelter Mannschaft als zukünftige Lehrerin vorgestellt wurde, die sich gerade freiwillig gemeldet hat, fachfremd Chemie und Physik zu unterrichten, war es ganz still im Lehrerzimmer und ich bin nie wieder angefeindet worden.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 13. Januar 2011 10:06

Das freut mich für Dich.

Trotzdem verstehe ich nicht ganz, was Du damit sagen willst: sobald ausgebildete Lehrer selbst einmal fachfremd unterrichten müssen, sehen sie, wie es uns Seiteneinsteigern geht? Aber wir sind doch nicht fachfremd, nur eben nicht Lehrämptler!?

Beitrag von „sfrick“ vom 13. Januar 2011 17:36

So ein deutliches Wort zeigte erst einmal: Die Schulleitung steht voll und ganz hinter mir. Zum zweiten zeigt es deutlich, dass es ohne uns Quereinsteiger nicht geht. Ich gebe doppelt so viele Stunden wie meine (einzigste) halbzeitbeschäftigte Chemie-Kollegin, kümmere mich noch um einen Physik-Kollegen, der in seiner Klasse fachfremd Chemie unterrichtet, bin für die Umsetzung der Fachcurricula und Erstellung von kompetenzorientierten Unterrichtssequenzen zuständig (ich muß das ja für meine Qualifizierung sowieso machen). Da ist dann auch noch die Sammlung, die momentan einen nicht ganz so professionellen Eindruck macht.

Der "Markt" an Chemielehrern ist leergefegt, also müsste eine solche Arbeit ein Lehrer der Spachen oder der Geisteswissenschaften machen. Und viele meiner Kollegen haben schon Bauchschmerzen, ein Arbeitsblatt (natürlich mit ausgearbeiteten Lösungen) zu behandeln, wenn ich meine Qualifizierung habe.

Die Qualifizierungsmaßnahme (in Hessen) dauert drei Jahre. Während dieser Zeit unterrichte ich (mindestens) 22 Wochenstunden, demnächst davon auch noch 5 an einem Gymnasium in der Nachbarstadt, um meine Oberstufenerfahrung zu bekommen. Pro Woche kommen dann noch etwa 5-6 Stunden Zeitaufwand für die Qualifizierung dazu. Diese Qualifizierung bringt mich natürlich weiter. Am meisten für den Unterricht bringen mir die kleinen Kniffe und Methoden, die mir mein Leben einfacher machen.

Ansonsten habe ich natürlich Anfängerfehler gemacht, wie jeder Referendar, der alleine vor der Klasse steht. Aber man darf uns Quislern ruhig zutrauen, dass wir lernfähig sind.

Beitrag von „Kiefernwald“ vom 14. Januar 2011 13:27

Zitat

Original von sfrick

Aber man darf uns Quislern ruhig zutrauen, dass wir lernfähig sind.

Danke für die Erklärung und Respekt für das alles, was Du da zu wuppen hast!

Ich habe auch das Glück, dass die Schulleitung voll hinter mir steht, aber Deinen letzten Satz würde ich trotzdem gern mal ein paar meiner Kollegen unter die Nase schmieren.